

E. Kaiser

ERINNERUNGEN AN DEN FREUND UND KOLLEGEN JAKIV GERSHKOVYCH

Niemand konnte ahnen, dass der Aufenthalt von Dr. habil. Jakiv Gershkovych in Berlin so kurz sein wird, als wir ihn und seine Frau Lena Zaits-eva am 17. März 2022 am Berliner Hauptbahnhof abgeholt haben. Selbstverständlich haben wir alle sehr gewünscht, dass der russische Angriffskrieg so schnell wie möglich beendet werden würde. Doch geahnt haben wir auch damals, dass er noch lange dauern wird. Der Krieg währt auch jetzt noch fort, wenn ich diese Zeilen verfasse.

1996 haben Jakiv Gershkovych und ich uns auf einer internationalen Tagung in Mogilany, in Kleinpolen gelegen, kennengelernt. Prof. Dr. Bernhard Hänsel und Prof. Dr. Jan Machnik hatten Archäologen aus der Ukraine, Polen, Deutschland, Republik Moldau, Slowenien sowie Russische Föderation eingeladen. Diskutiert wurden Nomadenbewegungen und Kulturaustausch in den vorchristlichen Metallzeiten, die im Karpatenbecken und der osteuropäischen Steppe archäologisch fassbar sind. Jakiv Gershkovych hat bei dieser Gelegenheit die westlichen Impulse bei der Formierung des Kulturkomplexes «Noua-Sabatinovka-Coslogeni» diskutiert, sein Beitrag ist in dem Tagungsband veröffentlicht (Gerškovič 1998). Zu dieser Zeit war Jakiv Gershkovych bereits ein renommierter Wissenschaftler, Spezialist für die Bronzezeit in Osteuropa und angrenzenden Gebieten. Als junge Wissenschaftlerin, die gerade ihre Magisterarbeit fertigstellte, war es für mich eine Möglichkeit, erste Bekanntschaft mit vielen Kollegen aus Osteuropa zu schließen. So lernten auch wir uns kennen, noch nicht ahnend, dass daraus eine Freundschaft entstehen würde.

Unsere Bekanntschaft haben wir später vertiefen können, als ich häufiger nach Kyiv kam, um im Institut für Archäologie der Nationalen Aka-

demie der Wissenschaften der Ukraine Material für meine Doktorarbeit aufzunehmen. Jakiv Gershkovych war einer der Kollegen, die fast immer im Institut anzutreffen waren. Jemand, an den ich mich mit meinen vielen Fragen wenden konnte. So entwickelte sich allmählich unsere Freundschaft. Zunächst ähnelte es noch eher einem Lehrer-Schüler-Verhältnis, doch durch Jakivs ungemein kollegiale und vor allem hilfsbereite Art wuchs mein Vertrauen immer mehr. An manchen frühen Abenden gingen wir, zusammen mit anderen Kollegen aus der Abteilung Bronzezeit, noch zusammen ein Bier trinken. Mit Wehmut denke ich an diese längst vergangenen Zeiten zurück.

2001 kam ich dann mit einem Feodor-Lynen-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung an das Institut für Archäologie in Kyiv. Mein Gastgeber war Dr. Juri Rassamakin. Besonders Jakiv Gershkovych und ihm habe ich zu verdanken, dass ich mit offenen Armen empfangen wurde und direkt in die Aktivitäten der Abteilung Bronzezeit eingebunden wurde. In regelmäßigen Abteilungstreffen wurden die aktuellen Forschungen der Mitarbeiter besprochen, Verteidigungen von Dissertationen vorbereitet und durchgeführt, Bücher zum Druck vorgestellt und vieles mehr. Jakiv Gershkovych lud mich zu sich nach Hause ein, wo ich auch seine Familie kennenlernte. Zum Tag der Archäologie organisierte er eine Fahrt zu einer Ausgrabung in der Nähe von Kyiv, um unseren professionellen, wenn auch inoffiziellen Feiertag angemessen begehen zu können.

Immer, wenn wir uns begegneten, war Jakiv Gershkovych mit einem seiner vielfältigen Projekte beschäftigt. Hinzu kamen die Forschungen von anderen. So hat er es sich zum Ziel gesetzt, wichtige Resultate von seinem akademischen Lehrer Dr. Stanislav Bratčenko überhaupt oder wieder zu publizieren. Sein Buch zur Frühen Ka-

takombengrabbkultur, das den einzigen Katalog mit den bis damals bekannten sogenannten frühen Donecker Katakomben enthält und gleichzeitig eine grundlegende Auswertung bietet, wurde nur durch die intensiven Bemühungen von Jakiv Gershkovych in einer größeren Auflage veröffentlicht (Братченко 2001). Außerdem hat er auch die Publikation der befestigten Siedlung Livencivka nachdrücklich vorangetrieben (Братченко 2006).

Gleichzeitig hatte Jakiv Gershkovych zahlreiche eigene Projekte und war mit ihrer Durchführung und Aufbereitung engagiert. Zusammen mit Dr. Ingo Motzenbäcker führten sie in den 1990er Jahren gemeinsame Ausgrabungen in der befestigten Siedlung Subotiv, Bezirk Čerkasy, durch. Die Analyse der Grabungsbefunde und die Auswertung des Fundstoffes nahm er in seinem Buch vor, das gleichzeitig die Grundlage für seine Habilitation am Akademieinstitut in Kyiv bildete (Гершкович 2016). Die Untersuchung bronzezeitlicher Siedlungen waren zentral im Wirken von Jakiv Gershkovych. Er hat das große Potential, das ihre Erforschung bietet, früh erkannt, und unter anderem die Siedlung Novokievka der Sabatynivka-Kultur ausgegraben und an der Eurasienabteilung des Deutschen Archäologischen Instituts publiziert (Gerškovič 1999). Einen bedeutenden Forschungsbeitrag hat Jakiv Gershkovych zudem zur Interpretation der sogenannten Aschehügel der späten Bronzezeit beigetragen (Гершкович 2004) und 2017 noch solche Siedlungshinterlassenschaften im Bezirk Chmelnyč'k gegraben. Daneben hat er über viele Jahre in verschiedenen Teilen der Ukraine Grabhügel untersucht.

2016—2018 hat er zusammen mit mir in einem Projekt zur archäometrischen Analyse von spätbronzezeitlicher und früheisenzeitlicher Keramik gearbeitet, das von der Volkswagen-Stiftung gefördert worden ist. Auch hier war Jakiv Gershkovych wie immer ein ausgesprochen zuverlässiger Kollege und allseits offener Ansprechpartner.

Das Schicksal der ukrainischen Archäologie lag ihm sehr am Herzen. Früh haben ihn die Raubgrabungen aufgewühlt, so dass er tatkräftig aktiv wurde, um die Machenschaften von Schwarzen Archäologen juristisch zu ahnden und zu verhindern. Die Zerstörung der archäologischen Denkmäler durch den Krieg bildeten eine neue, zuvor ungeahnte Zuspitzung in ihrer Gefährdung, die wir in Berlin öfters diskutiert haben.

Auch hat Jakiv Gershkovych frühzeitig erkannt, dass man der Zerstörung von Denkmälern, die aus Unwissenheit geschehen, nur mit Öffentlichkeitsarbeit entgegenzutreten kann. Entsprechend hat er sich in der Ukrainian Association of Archaeologists engagiert und war seit 2017 ihr Leiter.

Jakiv Gershkovych ist gerne gereist! In Berlin war er vor allem an der Eurasienabteilung und am Institut für Prähistorische Archäologie an der Freien Universität ein gern gesehener Gast. Mit einem Fulbright-Stipendium war er 2003—2004 am Wellesley College in den USA. Hinzu kamen viele Tagungsbesuche im In- und Ausland. Private

Reisen führten ihn nach Israel. Sehr offen hat er sich auf unbekannte Kulturen und Alltagsleben eingelassen, war mit großer Begeisterung bei Tagesausflügen dabei. Ich erinnere mich an die Übertragung eines Länderspiels bei einem seiner Aufenthalte in Berlin. Das Public-Viewing in unseren Kneipen war völlig neu für ihn und er hat diese Art des gemeinsamen Zuschauens sehr genossen.

Die letzte Reise nach Berlin geschah unfreiwillig. Aber auch in dieser Situation hat Jakiv Gershkovych versucht, das Beste daraus zu machen. Gleichwohl war er mit seinen Gedanken ständig zuhause, bei den Verwandten, Freunden, Kollegen. Ein Stipendium der VW-Stiftung ermöglichte es ihm an seinem Projekt, der Auswertung der Ausgrabungen zu arbeiten, die er 2018 im unbesetzten Teil der Ostukraine durchgeführt hat.

Viele Erinnerungen an die letzten Monate mit Jakiv Gershkovych und seiner Frau Lena in Berlin sind ständig wach in mir. Es wäre schön gewesen, wenn wir noch mehr hätten zusammen erleben können. Es wäre schön gewesen, noch weitere Projekte zu planen, für eine Zeit, wenn die Ukraine wieder friedlich und unabhängig sein wird. So schön wäre es gewesen, wenn beide gemeinsam in eine solche Ukraine hätten zurückkehren können.

Es sollte nicht sein, ein Herzstillstand hat ihn aus dem Leben und aus unserer Mitte gerissen. In meiner Erinnerung wird Jakiv Gershkovych immer wach bleiben, als wohlgemuter, stets hilfsbereiter, sehr toleranter und kluger Freund.

ЛІТЕРАТУРА

Братченко, С. Н. 2006. Левенцовская крепость. Памятник культуры бронзового века. *Матеріали та дослідження з археології Східної України*, 6, с. 32-310.

Братченко, С. Н. 2010. *Донецька катакомбна культура раннього етапу*. Луганськ: Шлях.

Гершкович, Я. П. 2004. Феномен зольників белогрудовского типа. *Российская археология*, 4, с. 104-113.

Гершкович, Я. П. 2016. *Суботовское городище*. Киев: Стародавній Світ.

Gerškovič, Ja. P. 1998. Westliche Impulse bei der Formierung des Kulturkomplexes «Noua-Sabatynovka-Coslogeni». In: Hänsel, B., Machnik, J. (eds.). *Das Karpatenbecken und die osteuropäische Steppe. Nomadenbewegungen und Kulturaustausch in den vorchristlichen Metallzeiten (4000—500 v. Chr.)*. Südosteuropa-Schriften, 20: Prähistorische Archäologie in Südosteuropa, 12. München; Rahden, S. 317-324.

Gerškovič, Ja. P. 1999. *Studien zur spätbronzezeitlichen Sabatynovka-Kultur am unteren Dnepr und an der Westküste des Azov'schen Meeres*. Archäologie in Eurasien, 7. Rahden: M. Leidorf.

КАЙЗЕР ЕЛЬКЕ, доктор, професор, Інститут праісторичної археології, Берлінський вільний університет, Берлін, Німеччина.

KAISER Elke, Dr. hab., Professor at the Institute of Prehistoric Archaeology, Freie Universitaet Berlin, Berlin, Germany.

ORCID: 0000-0003-0462-0189,

e-mail: ekaiser@zedat.fu-berlin.de.